**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Elektrotechnische und elektrochemische Runschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

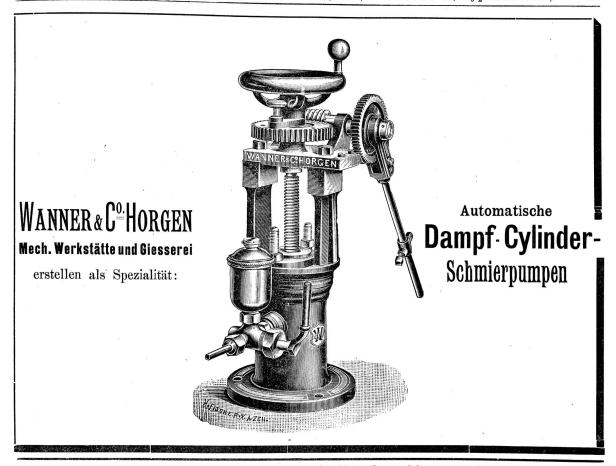
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Die Gesellschaft für Elektrizität in Bülach sucht um solgende Konzessionen nach:

a) Zur Ermöglichung der Ausnutung der konzebirten Wassermenge ihre Wasserkraftanlage im Hundig-Glattselden weiter ausdauen und neben ihre bestehende Turdinenanlage zwei neue Turdinen installieren und zur Erzeugung von elektrischer Energie benutzen zu dürsen.

b) Einen Teil ihrer Wasserkraft von der Turbinensanlage im Hundig-Glattselden aus mittelst elektrischer oberirdischer Starkstrom-Leitung nach Glattbrugg, Kloten und Kümlang einerseits und nach Embrach anderseits übertragen und daselbst für Krafts und Lichtzwecke absgeben zu dürsen.

Mit der Eisenbahn von Susten nach dem Leuferbad soll es nun ernst werden. Nachdem der Große Kat von Wallis das Projekt der Herren Zen Kuffinen in Leukerbad gutgeheißen, beantragt der Bundesrat der Bundesbersammlung die Konzessionserteilung. Das Projekt sieht zwei Teilstrecken vor; die erste geht von der Station Susten der Simplondahn dis Leuk-Stadt und ist 2,4 Kilometer lang, die zweite von Leuk-Stadt nach Leukerbad mißt 8,9 Kilometer. Die erstere Strecke würde das ganze Jahr betrieben, die letztere nur während der Saison. Die Maximalsteigung, 53 Prozent, entfällt auf die Strecke Station Susten-Leuk-Stadt; das zweite Teilstück hat eine Maximalsteigung von 20 Prozent. An drei Stellen sind Zahnstangen vorgesehen. Es ist elektrischer Sier Verles vorgesehen; die nötige Krast soll die Dala liefern. Die Gesamtkosten sür Wahn, Gebäude und Kollmaterial werden auf Fr. 1,466,110 devisiert; die Jahreseinnahmen schäht man auf Fr. 122,940,

die Ausgaben auf Fr. 92,270, den Einnahmenüberschuß auf Fr. 30,660.

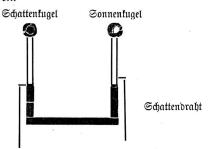
Ein Clektrizitätswerk errichtet Herr Kaufmann Babertscher in Zürich, ein Bürger von Lauperswyl, bei Kümligen im Gürbethal.

Auszeichnung. Die weitbekannte Fabrik für elektrische Apparate, A. Zellweger in Uster, hat an der I. bernisch kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung mit eidg. Spezialabteilungen in Thun, als Aussteller von Kleinmotoren mit Kraftübertragung, die goldene Medaille erhalten.

Elektrische Heizung in Davos. Von Herrn Fr. Gerwer, Direktor des Elektrizitätswerks Davos, erhalten wir solgende verdankenswerte Aufklärung: "In Ihrem geschätzten Blatte bringen Sie eine Notiz des Inhaltes, daß die an der Albula bei Filisur projektierte Anlage in erster Linie zur elektrischen Heizung der Desen und Kochösen in Davos dienen solle. Hierorts ist davon nichts bekannt. Ob überhaupt je elektrische Heizung zu allgemeiner Einsührung gelangen kann, muß erst die Ersahrungen. Wir haben versuchsweise hier 6 Häuser mit elektrischer Heizung und teilweise Kochherden eingerichtet in ganz letzer Zeit und müssen nun den nächsten Winter abwarten. Die Frage ist absolut versrüht. Ueberzdies sind sowohl die sinanziellen, wie namentlich die technischen Schwierigkeiten derart groß, daß ein bestimmtes Projekt betr. allgemeine Einführung elektrischer Heizung nuch gar nicht aufgestellt werden kann, ebensowenig wie sich heute etwaß zuverläßiges über die Kentabilität außesgen läßt."

Automatische elektrische Storre. Herr Elektrotechniker K. Bogel-Gamohn in Solothurn beutet gegenwärtig als Alleinvertreter in der Schweiz eine Erfindung aus,

die auch vermöge ihrer verblüffenden Einfachheit über= all Aufsehen erregen wird. Es ist dies eine automatische elektrische Storre, die je nach dem Stande der Sonne zugeht und sphald Schatten eintritt, sich wieder öffnet. Der Hauptsache nach kann der Apparat It. "Zofinger Tagblatt" burch die nachstehende primitive Zeichnung erläutert werden.



Der vorliegende Teil der Vorrichtung besteht aus einer U-förmigen Glasröhre, die am obern Teil mit je einer Lugel versehen ist. Die als Sonnenkugel bezeich-nete enthält sein zerteilte dunkle Wolle, während die Schattenkugel leer ist. Scheint nun die Sonne, so wird die Wolle in der Sonnenkugel erwärmt und die da-runter befindliche Luft dehnt sich aus und treibt das Queckfilber in der Röhre rechts in die Höhe, sodaß es ben Kontakt mit dem Schattendraht erhält. Dieser Draht ift so in einen Miniaturmotor eingeschaltet, daß der letztere die Storre je nach dem Stand der Sonne mehr oder weniger schließt. Verschwindet die Sonne hinter Wolken oder bescheint sie das Ladenfenster nicht mehr, so tritt der umgekehrte Fall ein. Herr Bogel hat an seinem Schaufenster einen solchen Apparat montirt, der seit mehreren Wochen tadellos funktioniert. Wie wir hören, sollen nächstens in Solothurn mehrere dieser automatisch wirkenden Sonnenschutzvorrichtungen eingeführt werden.

## Turbine "Berkules" Singrün.

(Rorrespondeng.)

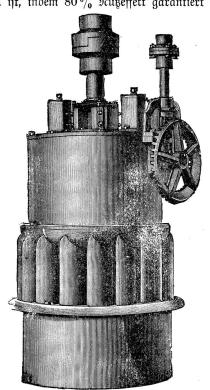
Die beständigen Fortschritte der Wissenschaft, sowie die Anforderungen der Industrie haben die Verwendung der Betriebstraft in so hohem Grade entwickelt, daß es nicht mehr gleichgültig ist, mit was für einem Motor eine Wasserkraft ausgenützt wird, vielmehr ist es not= wendig, aus der uns von der Natur gegebenen Be=

triebskraft den größtmöglichen Vorteil zu ziehen. Während langer Zeit blieb das alte Wasserrad in Gunst und hat noch dis jetzt einige Anhänger behalten, weil es trot seiner Unvollkommenheiten gewisse Vorteile bot, welche die Schwierigkeiten in der Konstruktion selbst mit den bestausgedachten Turbinen nicht erreichen ließen.

Nach vollständig neuen Prinzipien gebaut, welche bei keinem andern Systeme angewendet sind, ist die Turdine "Herkules" dank langer Studien und zahlreicher Proben dazu gebracht worden, die Vorteile der Wasserräder mit denjenigen der Turbine in sich zu ver= einigen und die erzielten Resultate berechtigen zu er= klären, daß sie der vollkommenste von allen bis jetzt fonftruierten Motoren ift.

Es ift zu berücksichtigen, daß es nicht genügt, daß eine Turbine bei Ueberfluß an Waffer folches gut ausnütze, sondern es ist namentlich wichtig, daß sie bei ver= mindertem Wasserstand, infolge Trockenheit 2c., wo es sich darum handelt, die vorhandene Betriebstraft auf's Neußerste auszunüten, noch ein möglichst großes Rraft= ergebnis liefere.

Es ist deshalb Hauptsache, eine Turbine zu besitzen, welche nicht nur bei vollem Wasserzulauf, sondern auch und namentlich bei verminderter Speisung einen hohen Nuteffekt aufweise, was bei der Turbine "Herkules" der Fall ist, indem 80% Nuteffett garantiert werden.



Einige Konstruktoren haben bei vollem Wasser ein gleiches Erträgnis erzielt, aber keinem andern ift es ge= lungen, einen ebenso hohen Durchschnittseffekt wie mit der "Herkules"=Turbine, bei beliebiger Speisung, zu M. S.

#### Der Bauftein aus Sägmehl und Fraisspänen cz. (Gingefandt.)

Man liest in fast allen Fachblättern von diesem Surrogat und wie man aus den Beschreibungen glaubt calculieren zu dürfen, sei das Material gut, brauchbar und billig. Einverstanden, denn es ift uns ein überaus einsaches Versahren andeutungsweise beschrieben, bessen Produtt einem jeden Interesse abgewinnt; das find doch wirkliche Steine, denn sie sind so hart wie diese, und, wie Proben ergeben haben, auch sehr trag= fähig, tragfähiger mie der rheinische Schwemmstein. Wenn man bagegen andere Fabritate damit vergleicht, so ist der Unterschied ein auffallender, man kann diese andern Steine eigentlich nicht Steine nennen, denn es ist nur eine lose zusammenhängende Masse, die man mit bloßen Fingern zerbröckeln kann, und beren Kanten überhaupt illusorisch werden, wenn Transport des Ma-terials in Betracht kommt. Wie kommt es nun, daß man auf diesem Gebiet im Großen gar nicht vorwärts kommen will? Liegt es an den einzelnen Verfahren, am Rohmaterial, am Unterschied in den Bindemitteln, oder in der Gleichgültigkeit bei der Herstellung? - Ihr Fachblatt ist das geeignetste Organ, den Interressenten über obige Fragen eine etwas näher begründete Ant= wort zu unterbreiten, es kann jeber dann kritisieren, was ja bekanntlich teine besondere Kunst ist und sie deßwegen heute auch jeder übt, ganz besonders jene, die am wenigsten von der Sache verstehen. (Für diese seien diese Zeilen aber nicht geschrieben, sondern nur für solche, welche überzeugt sind vom uralten Sate: "daß man nicht auslernt, so alt man werden mag.")